

18.7.1919

Die elektrische Misi.

Der fortdauernde Genuß von Cafereis und neuzeitlicher Literatur, die „Bilder“ der „geistig Tüchtigen“ im Künstlerhaufe und andre Kriegsgrenel haben unsre Seelen verhärtet gegen die Leiden des Nächsten; dennoch waren die Schaffnerin Misi und ihre Fahrgäste erschüttert von dem Anblick eines Mannes im besten Alter, den eine Pflegerin sorgsam wie ein Kind führte und stützte, als er mit unsicheren Schritten zur Plattform emporstieg. Der Kelteste unter den Sitzenden erhob sich natürlich sofort und machte ihm Platz. Misi betrachtete ihn voll Mitleid, wie er so da sah mit fieren Augen und wadelndem Kopf. — „Wahrscheinlich a Hudenmarochsch?“ wandte sie sich zu seiner Begleiterin. Diese verneinte. — „Da fehlt's ihm!“ antwortete sie leise und zeigte auf die Stirn. Die Schaffnerin fuhr erschrocken zurück. — „Branden keine Angst s' hab'n,“ beruhigte sie die andre, „er is ganz harmlos. Ubrigens rennen jetzt so viele Herum, denen man gar nicht ankennt, daß sie den Verstand verlor'n hab'n...“ — „Natürlich,“ stimmte Misi zu, „weil I' so wenig g'habt ham, daß ma gar nix bemerkt. Was für an Art Irren hat er denn?“ fragte sie. — „Größtenwahn!“ entgegnete die Pflegerin. „Er hat sich eingebildet, er muß die Vollzugsanweisung zur Vermögensabgabe versch'n.“ — „A so an Ibee!“ rief Misi, „dös is do ja Mensch Instand.“ — „Ja eben. Wie er sie zum drittmal gelesen hat, is er tobstüchtig geworden. Dann sind noch die „Merksblätter“ herausgekommen... die hab'n ihm den Rest gegeben,“ schloß die Pflegerin traurig. — „Ja, ja,“ seufzte Misi ergriffen, „aus dös Verurteilungen is no tauer g'scheit wurn.“

Auch das Auditorium der Plattform war dieser Meinung, nachdem sie den tragischen Fall erzählt hatte. Der Professor leidete sie in die Worte: „Die meisten unserer Vorschriften wären ausgezeichnete Beiträge für die „Käselecke“ eines Familienblattes.“ — „Mich erinnern sie immer an die alten Scherzbilder mit der Frage: „Wo ist die Kase?““ äußerte sich sein Nachbar. — „Für dös san I' a!“ erklärte Misi. „Ham m'r lan Zuder... wie I' dös kleib'n, dös m'r kriag'n, hassen... schwabeln uns was von der Valuto vnr, gotigkeit: Zuckerts eng dös Kriagsgeschlader damit, spiecht ja si mit dös Eier und der Müll, gengan I' mit 'n Preis in d' Böb... na hör'n S', dös Kunst, dös trifft der „Karo“ a!“ — „Man sollte eben nicht nur mit Worten kämpfen, sondern auch mit Taten, wie zum Beispiel jetzt die Mannequins in Paris, die keine Strümpfe tragen, weil sie ihnen zu teuer geworden sind,“ meinte der Elegant im grasgrünen Ueberzieher. — Misi warf ihm einen zornigen Blick zu. „Dös können leicht tällig sein,“ grollte sie, „dös Duhlwadamen, dös si in Tag dreimal anpampfen! Wann m'r ohne Strümpf' umgingerten, wo m'r alle Vierteljahr zehn Dela Rindfleisch kriag'n, dös war a „beinlicher“ Anblick. Ubrigens wann i irzt was von Paris hör', da hab' i schon g'speist. A so a Frieden! Dös möchten uns ja rein in dös Würsch hocken.“ — „Von Clemenceau, dem Tigerpreis, war nichts andres zu erwarten,“ ertönte eine Stimme. — „Der alte Tager von an Tiger!“ erbotte sie sich. — „Nii!“ warnte Wokurka, „net aufdrahn, sunst kriagn m'r la Schokolad und lan Champus!“

„Wann ma hört, was dös all's valanga, kumt ma aus der Haut fahr'n,“ sagte sie voll Erbitterung. „Dös is dös anzige Fahrglegenheit, dös ma no der-schwinga kann, wo dös Tramway schon bald sovief kost' wie a Auto,“ bemerkte er bissig. Sie reagierte indes nicht darauf, sondern fuhr fort: „Freilich, wann ma an dös denkt, was der Herr Professor neuli derzählt hat, daß dös Franzosen von dös „Gall“ier anammen, dann dars' an net wundern, daß so an bittern Klagen hem.“ — „Jummer wird's schlimmer...“ bellamierte der Grasgrüne. — „Aber dös san do lauter Dappalien, meine Herr-schasten,“ nahm Wokurka wieder das Wort. „D' Hauptsach' is, daß m'r wieder a Wappen ham! Der Zustand war ja rein immer zum Anshalten... i hab dös letzte Zeit gar nimmer schlafen sinna, na ja, i bitt I'hna, dös is do ja Leb'n ohne Wappen!“ — „Was ham m'r denn für ans kriagt?“ ertundigte sich Misi. — „Der Adler is blie'd'n,“ erwiderte er, „nur an Kopf hat er valurn.“ — „Ni Jessas,“ jammerte sie, „da wer'n m'r guat ausschaun! Der schlöhre hat zwa g'habt und's is net ganga... und dös Freund' von dös Böhm: eahna dös hat zwa Schwawerln und unser Adler nur an Kopf. Da wer'n I' irzt no arroganter wer'n. Wann's nach mir ganga war, hätt'n I' überhaupt was anders ausg'sucht in der Wappenmenagerie.“ — „Und wann I' mi g'fragt hätt'n,“ sagte Wokurka und krieg dabei aufs Trittbrett, da man sich der Endstation näherte, „hätt' i I'hna g' sagt: Von mir aus nehmen S' an Erdzeisel, aber das passendste Viech für uns war der „Eier“.“

Eusebio Arenn.